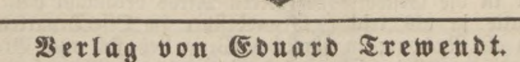
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 318. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 11. Juli 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bern, 10. Juli. Bei den stattgefundenen Wahlen der Bundesversammlung sind Stämpfli als Bundes-Präsident, Furrer als Vicepräsident und Aepli aus St. Gallen als Präsident des Bundesgerichts hervorgegangen.

Paris, 10. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Riza Pascha behufs Rechnungslegung verhaftet worden sei.

Wien, 10. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Ober-Hofmarschalls Grafen Kuefstein zum Vicepräsidenten des Herrenhauses für die gegenwärtige Session.

Turin, 9. Juli. Der „Lombardo" theilt mit, daß Oesterreich den in Mähren, Böhmen und Steyermark internirten Venetianern die Erlaubniß ertheilt haben solle, in ihre Heimath zurückzukehren.

Mailand, 8. Juli. Die „Perseveranza" schreibt: Am 5ten fand in Neapel bei der neuen Eisenbahn-Station Portici ein Arbeiterkrawall statt, viele Theilnehmer wurden eingezogen. — Dasselbe Blatt meldet aus Turin vom 7ten d. M.: Lavalette verweigere die Annahme des Postens als bevollmächtigter Minister in Turin, zeige sich jedoch bereit, diesen Posten unter dem Titel Gesandter anzunehmen. Die französische Legation in Italien werde erst dann zur Gesandtschaft erhoben, wenn Rom als Hauptstadt Italiens bestimmt sein wird.

London, 9. Juli. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Turin vom gestrigen Tage gemeldet wird, hatte der Bürgermeister jener Stadt aus London ein von dem dortigen Lord-Mayor unterzeichnetes Schreiben empfangen, welches die Subscriptions-Liste der Engländer enthält, die für das Cavour-Denkmal gezeichnet haben. Unter den Subscribenten befinden sich Lord Palmerston, Lord J. Russell, andere Minister und hervorragende Mitglieder des Adels, der Geistlichkeit, des Parlaments, des Vorstandes der Bank von England, des Heeres, der Kriegsflotte, sowie Vertreter der Kunst und Literatur.

Paris, 9. Juli. Der „Patrie" zufolge ist die Nachricht, daß General Lamoriciere, das Kommando der päpstlichen Truppen wieder übernehmen werde — unrichtig.

Marseille, 9. Juli. Man meldet unterm 6. aus Rom, daß in einem Tagesbefehl des General Zappi, den päpstlichen Soldaten verboten wird, Abends auszugehen.

Madrid, 9. Juli. Die „Correspondencia" meldet, daß der Kaiser der Franzosen den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit der Königin Isabelle ausgedrückt habe, und daß dieselbe statthaben wird.

Fast alle Insurgenten-Chefs von Loja wurden gefangen.

Brüssel, 7. Juli. Die Nachrichten aus den Kohlendistrikten lauten etwas günstiger. Ein Theil der Arbeiter hat sich beruhigt, während doch noch in anderen Gegenden Massen von Arbeitern versucht haben, mit Gewalt die Arbeit einstellen zu lassen, wo sie noch im Gang war. Die Gendarmerie hat Chargen auf sie machen müssen und viele Verhaftungen vorgenommen.

Preußen.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Rechtsanwalten und Notaren Taubenspeck in Perleberg, Simonson in Berlin und Dietert in Wriezen den Charakter als Justizrath zu verleihen.

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 124. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 53,249; 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 34,026; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 24,271, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 2094. 28,042. 55,369 und 72,436.

Berlin, 10. Juli. [Vom Hofe.] J. Maj. die Königin-Wittwe ist gestern Abends 8 Uhr mit ihrem Gefolge vom Schlosse Sanssouci über Großbeeren, Leipzig ꝛc. nach München abgereist, wird am königlichen Hofe zu Possenhofen einige Tage zum Besuche verweilen und dann die Reise nach Reichenhall fortsetzen, wo Ihre Majestät einige Monate sich aufzuhalten gedenkt. Erst Ende Oktober wird die hohe Frau auf Schloß Sanssouci zurückerwartet. — Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern hat heute Morgen Berlin verlassen und ist auf der Anhalter Bahn zunächst nach Koßwig abgereist. Der Fürst wird, dem Vernehmen nach, den herzoglichen Höfen zu Dessau und Altenburg kurze Besuche machen und dann seine Reise nach Baden-Baden fortsetzen, wo Se. Hoheit einige Tage verweilen und dann von dort zu einem längeren Aufenthalt nach seiner Villa Weinberg in der Schweiz sich begeben wird. — Der königliche Gesandte am russischen Hofe, Herr von Bismark-Schönhausen, traf gestern von St. Petersburg hier ein und machte Nachm. Sr. H. dem Fürsten v. Hohenzollern, den hier anwesenden Ministern und Mitgliedern des diplomatischen Corps seine Besuche. Herr von Bismark wird, wie verlautet, in den nächsten Tagen auf kurze Zeit nach Baden-Baden reisen.

** **Berlin,** 10. Juli. [Die Krönungsfeier. — Die Admiralität. — Eine demokratische Revue.] Wie die „Bank- u. H.-Ztg." vernimmt, ist eine korporative Vertretung der Provinzialstände als solche bei der im Oktober stattfindenden Krönungsfeier nicht ganz aufgegeben. Es liegt vielmehr nach dieser Mittheilung in der Absicht, den Provinzial-Landtagen bei ihrem nächsten Zusammentritt eine Vorlage zu machen, auf Grund deren jeder Landtag je zwei Mitglieder aus jedem der auf demselben vertretenen Stände zur Vertretung der Corporation bei der Krönung vorzuschlagen haben würde. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der allerh. Proklamation v. 3. Juli eine solche oder eine ähnliche Modalität für die Betheiliguna der ständischen Körperschaften in der Stelle: „in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Uns zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen Unseres Königreichs" vorbehalten worden ist. Ob übrigens diese Form der durch die Provinzial-Landtage vorzunehmenden Delegation beliebt werden, oder ob man sich allerhöchsten Orts darauf beschränken wird, die für angemessen zu erachtende Mitgliederzahl ohne Vorschlag seitens der Landtage durch persönliche Einladungen an bestimmte Personen zur Theilnahme an dem Krönungsfeste heranzuziehen, ist bis jetzt noch offene Frage. Sollte die Entscheidung zu Gunsten der letzteren Alternative ausfallen, dann würde von einer den Landtagen zu machenden Vorlage Umgang genommen werden. — Der Kriegs- und Marinemister v. Roon scheint die Zahl der höheren Beamten im Marine-Ministerium auf das Nothwendigste reduciren zu wollen und hat zu diesem Zweck die bisher bestandenen Abtheilungen aufgehoben. Wie wir hören, ist demzufolge der Director der Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten, Geheime Admiralitätsrath Gaebler, zur Disposition gestellt worden und der Geheime Regierungsrath Wulfsheim, der einstweilen mit Wahrnehmung der Directorial-Geschäfte der genannten Abtheilung betraut war, in sein früheres Dienstverhältniß als Dirigent des Admiralitäts-Commissariats zu Oldenburg zurückgekehrt. — Vom 1. Oktober d. J. ab wird hier, wie der „K. Z." geschrieben wird, unter dem Titel: „Deutsche Jahrbücher für Politik und Literatur", eine demokratische Revue in halbmonatlicheu Heften erscheinen. Dem Herausgeber, Dr. H. B. Oppenheim, wird ein Redactions-Comite zur Seite stehen, welches zunächst aus den Herren v. Unruh, Prof. Rud. Virchow, Ingenieur Siemens, Stadtgerichtsrath Twesten, Banquier Delbrück und Dr. Gustav Siegmund zusammengesetzt ist. Den Verlag hat der Buchhändler J. Guttentag übernommen.

— Der militärische Stab des Königs ist dadurch, daß sämmtliche General- und Flügeladjutanten des hochseligen Königs von dem jetzt regierenden Monarchen übernommen und sämmtliche persönliche Adjutanten des frühern Prinz-Regenten nach der Thronbesteigung zu königlichen General- resp. Flügeladjutanten ernannt worden sind, ungemein groß. Derselbe besteht aus 12 General- und 15 Flügeladjutanten. Generaladjutanten sind die Generale v. Natzmer, Graf Nostiz, v. Grabow, Graf v. d. Gröben, v. Neumanun, v. Lindheim, v. Willisen, v. Brauchitsch, v. Schlemüller, von Bonin II., Frhr. v. Manteuffel und v. Alvensleben II., von denen jedoch nur die beiden letztgenannten wirklich Dienst leisten; Flügeladjutanten: die Obersten v. Boyen, v. Löwenfeld, Graf v. Bismark-Bohlen, die Oberstlieutenants v. Schimmelmann, v. Loen, v. Treskow, Graf v. d. Gröben, Graf v. d. Goltz, v. Strubberg, die Majors v. Werder, v. Rauch, Prinz Hohenlohe, Frhr. v. Steinäcker, Graf Kanitz und der Rittmeister Frhr. v. Loe. Auch von diesen sind nur die sieben letztgenannten und die Herren v. Boyen und v. Schimmelmann von der persönlichen Umgebung Sr. Majestät, die übrigen sind als Regimentskommandeure oder anderweitig in der Armee aktiv und führen nur den Titel als königl. Flügeladjutanten.

Stettin, 9. Juli. [Tunesische Gesandtschaft. — Eisenbahnverband.] Die schon erwähnte Gesandtschaft aus Tunis ging heut mit dem „Nordstern" nach Stockholm, wie die „Ostsee-Ztg." erfahren hat, um dem König, der dem Bey den Seraphinen-Orden verliehen, zu danken, und gleichzeitig einen tunesischen Orden zu bringen. An der Spitze der Gesandtschaft stand der Marineminister General Keredin, der sich die Töpfer'sche Seidenzucht ansah und bemerkte, in seiner Heimat sei man damit noch sehr zurück. — Wie dieselbe Zeitung meldet, ist die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in den mitteldeutschen Eisenbahn-Verband aufgenommen worden.

Münster, 7. Juli. [Olfers †.] Der Präsident des hiesigen Appellationsgerichts, Hr. v. Olfers, Bruder des Direktors der königl. Museen, ist gestern hier gestorben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. Juli. [Se. M. König Wilhelm von Preußen] kam heute Vormittags kurz vor 12 Uhr mit dem Schnellzuge der Main-Weserbahn hier an (sehr verspätet, da, wie wir vernommen, zwischen Marburg und Gießen dem Zuge ein Unfall begegnet — ein Achsenbruch — der aber sonst keine üblen Folgen gehabt), und verfügte sich, auf dem Bahnhofe von dem preußischen Gesandten und einigen höheren preußischen Offizieren empfangen (aller sonstige feierliche Empfang war verbeten), unmittelbar in das nahe gelegene Hotel Westendhall, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Kurz vor 1 Uhr fuhr der König mit Extrapost zum Besuche seiner durchlauchtigen Schwester, der Prinzessin Friedrich der Niederlande, nach Soden, von wo Se. Majestät hierher zurückkehren und im Russischen Hofe übernachten wird, um morgen Vormittags die Reise nach Baden-Baden fortzusetzen. Se. Majestät zeigten das erwünschteste Wohlsein und ein heiteres Aussehen. Der Russische Hof hat sein Aeußeres zum Empfange des hohen Gastes geschmackvoll dekorirt.

München, 8. Juli. [Frhr. v. Pechmann †.] Frhr. von Pechmann, Ober-Baurath, Ehrenritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, der Erbauer des Ludwigs-Kanals, ist in dem hohen Alter von 88 Jahren hier gestorben.

Oesterreich.

Wien, 9. Juli. [Ueber den Empfang der ungarischen Adresse] berichtet die offiz. „Wien. Z.": Se. k. k. apostolische Majestät haben am 8. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr die beiden Präsidenten des ungarischen Landtages, Se. Excellenz den Judex Curiae Grafen Apponyi und den Hrn. Kolomann v. Ghyczy, in Gegenwart Ihrer Excellenzen des königlich ungarischen ersten Hofkanzlers Freiherrn v. Vay, des k. k. Ministers Grafen v. Szécsen und des königlich ungarischen zweiten Hofkanzlers v. Szögyény-Marich, sowie im Beisein Sr. Excell. des ersten General-Adjutanten FML. Grafen v. Crenneville allergnädigst zu empfangen und auf die kurzen Ansprachen, womit die gedachten Präsidenten die Adresse des Landtages mit der Bitte, um huldreiche Beachtung und Gewährung der darin enthaltenen Wünsche des Landes zu überreichen die Ehre hatten, Nachstehendes in ungarischer Sprache zu erwidern geruht:

„Mit Befriedigung habe Ich die pflichtgemäße Bereitwilligkeit wahrgenommen, mit welcher die Stände und Vertreter des Landes Meinem neulich geäußerten Wunsche nachgekommen sind. — In der Hoffnung, daß die Stände und Vertreter Meine, auf diese Adresse blos im Interesse des Landes und des allgemeinen Besten Meiner Völker zu ertheilende Antwort mit gleicher Gesinnung entgegennehmen werden, werde Ich diese Antwort denselben ehebaldigst bekannt geben."

Tarnow. [Crinolinentumult.] Der gewaltige Chassidismus, schreibt man der „O. D. P." hat die Crinoline als Teufelszeug declarirt, das nicht in die geheiligte Stätte Gottes paßt, und das Tragen derselben verboten. Den Anstoß hat der krakauer Rabbiner mit der Verdammung der Crinoline gemacht. Seinem Beispiele folgten dann die chassidischen Rabbiner Galiziens. Namentlich wirkte der sandecer Rabbi energisch, und in Folge eines von ihm hier veröffentlichten Verbotes sanken die Crinolinen in den Orkus der Rumpelkammer. Aber einige beherzte Damen der hiesigen Judenschaft wollten eine Ausnahme machen und erschienen am 4. d. M. unter männlicher Begleitung in Crinolinen. Eine Menge aus der Hefe der Judenschaft mit Stöcken und Messern bewaffnet, warfen sich unter Anführung mehrerer Chassidim auf die Unglücklichen, welche trotz aller würdigen Abwehr sich kaum mit dem Leben in ein Haus flüchten konnten. Dieser Scandal, welcher bis 12 Uhr in der Nacht andauerte, gab Anlaß zu einer sehr gefährlichen Prügelei, und wenn er auch nicht tödtliche Folgen hatte, so sah man dennoch viele Personen bis auf's Blut verwundet. Die Polizei hat sich diesem Scandale gegenüber ruhig verhalten, aus Gründen, die mir unbekannt sind.

Italien.

Turin. [Minghetti.] Man hatte geglaubt, Minghetti werde in Folge der Verwerfung seines Regional-Vorschlages aus dem Ministerium scheiden müssen, und Hr. Depretis machte auch in der Kammersitzung vom 6. Juli eine hierauf bezügliche Anspielung. Der Minister des Innern erwiderte unter dem einstimmigen Beifalle der Majorität, daß nach dem Tode Cavours alle secundären Fragen beseitigt worden seien.

[Garibaldi] erfuhr während der Parlamentswahlen, daß ihn die Bewohner Mantua's zu ihrem Abgeordneten gewählt hätten; da ihm aber jedes Nähere über diese Wahl fehlte, so erwähnte er derselben mit keinem Worte. Jetzt aber, da er erfahren hat, daß die Wahl wirklich unter dem Zufluß einer großen Anzahl Stimmberechtigter in geheimem Comité stattfand, hat er ein Dankschreiben an die Mantuaner gerichtet, das nach der „Italie" lautet: „Caprera, 27. Juni 1861. Von den Adressen und Ernennungen, welche ich in letzter Zeit empfangen habe, ist meine Ernennung zum Abgeordneten im National-Parlament diejenige, welche unbestreitbar meinem Herzen am theuersten ist und welche mir den meisten Stolz einflößt, eine Ernennung, womit mich Eure unglücklichen, aber tapfern Mitbürger von Mantua geehrt haben. Das Vaterland Boldini's und Tausender von Märtyrern der nationalen Sache sollte denjenigen, welche darüber erröthen, ihre Freiheit den Fremden zu verdanken, mehr Eifer verleihen, sich selbst zu befreien. G. Garibaldi."

Aus **Neapel** vom 1. Juli wird der augsburger „Allgemeinen Zeitung" geschrieben: „Chiavone (der Bandenführer, der sich „Oberbefehlshaber des Königs Franz II." nennt) kündigte in einer Proclamation den Neapolitanern an, daß er am Sonnabend den 28. Juni, also vorgestern, an der Spitze der königl. Armee seinen Einzug in Neapel halten werde. Er hat schon zu verschiedenenmalen Proben einer so unverschämten Prahlerei gegeben, daß man hätte erwarten können, das gewitzigte Volk würde ihm diesmal keinen Glauben schenken. Alle seine Aufschneidereien scheinen aber nur dazu beigetragen zu haben, aus dem unbekannten Corporal und Freibeuter einen Volkshelden zu machen, von dem der Plebs die Verjagung der Fremden und nebenbei wohl auch die Erlaubniß zu einer gelegentlichen Plünderung der reichen Hauptstadt mit Zuversicht hofft. Der vorgestrige Tag verging deshalb in fieberhafter Erwartung. Jetzt heißt es wieder, daß nach dem morgenden Fest der Madonna delle Grazie, jedenfalls noch in dieser Woche, der Aufstand in Neapel losbrechen werde. Diese beim ersten Blick lächerlich erscheinenden Hoffnungen haben ihre sehr ernste Seite, wenn man bedenkt, daß dieselben von der gesammten Aristokratie künstlich wach erhalten, und von 100,000 zerlumpten beutegierigen Lazzaroni, die mehr als einmal bereits das Geschick des Königreichs in ihre Fäuste nahmen, getheilt werden. Ganz und gar aus der Luft gegriffen waren übrigens die Chiavone'schen Drohungen keineswegs. Signale waren vorbereitet, um schnell von Ort zu Ort die Nachricht vom Ausbruch des Kampfes zu tragen, und die Auffindung mehrerer Waffendepots, so wie die Verhaftung vieler das Volk aufreizenden Agenten deutet darauf hin, daß wirklich eine Erhebung beabsichtigt war, die aus nicht zu durchschauenden Gründen wahrscheinlich nur hinausgeschoben, nicht aber ganz aufgegeben wurde. Bei der Bestimmtheit, mit der die niederen Volksklassen am Sonnabend einen Anstoß erwarteten, kann man sich nur wundern, daß bis auf einige schnell unterdrückte Demonstrationen am Hafen, bei Pontenuovi und am Carmine, bei denen 10—12 Menschen verwundet und 60 verhaftet wurden, der Tag ruhig vorüberging. Während man hier den Aufstand befürchtet, ist derselbe in den Provinzen im besten Gange. Jenseits der Brücke von Maddalena nach dem Vesuv zu, keine halbe Stunde von der Stadt entfernt, beginnt die neapol. Vendée, hört jede Sicherheit auf. Der Vesuv ist von 4 piemontes. Bataillonen fast ganz umstellt, doch wagt man es nicht, die Lavaklippen hinaufzustürmen, um die oben wehende weiße Fahne herabzureißen. Nicht einmal die Fahrten mit der Eisenbahn durch jene Gegend sind gefahrlos, da schon zu wiederholtenmalen der Zug von den an der Straße lagernden Banden mit Steinwürfen begrüßt und mehrere Personen hierdurch verwundet wurden. Um dem skandalösen Zustande, daß man keine Vergnügungspartie von Neapel aus unternehmen kann, ohne befürchten zu müssen, in bedenkliche Collisionen mit den Königlichen zu kommen, ein Ende zu machen, rücken jetzt jeden Abend zwei Bataillone der Nationalgarde aus und durchstreifen bis zum nächsten Abend, wo sie durch zwei andere Bataillone abgelöst werden, die am meisten bedrohte Gegend bei Portici und Somma. In der Terra di Lavoro hat der General Pinelli den Oberbefehl der piemontesischen Truppen übernommen, und soll dort die Aufständischen mit Stumpf und Stil vernichten. Wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Bewegung zu unterdrücken, so wird zu große Milde und Mangel an Energie gewiß nicht die Schuld daran tragen; sein Name ist eine genügende Garantie, daß es an zahlreichen Füsilirungen nicht fehlen wird. Aus den Abruzzen lauten die Nachrichten, wie immer, noch ungünstiger als aus den übrigen Theilen des Landes. Der Gouverneur von Chieti hat sich offen für die Königlichen erklärt, wurde jedoch hierauf vertrieben, und man spricht sogar davon, daß es den Aufständischen gelungen sei, sich der Festung Pescara zu bemächtigen."

Rom. [Bewegungspartei.] In den Fractionen der Bewegungspartei dauern die stillen und offenen Umtriebe wider die Regierung fort. Am 29. Juni Abends hing plötzlich im Korso ein Transparent aus, Italien von Napoleon gekrönt. Fünfzehn päpstliche Carabinieri hieben es herunter; da wurden sie von einem dichten Haufen, in dem jeder verborgene Waffen trug, umringt und bedrängt, doch von herbeigeeilten französischen Gensdarmen und Soldaten befreit. Zwei der Päpstlichen aber waren inzwischen von den ihrigen abgedrängt; einer wurde niedergestochen und starb nach wenigen Augenblicken, ein zweiter in Civilkleidung ist schwer verwundet. Freche Angriffe auf fremdes Eigenthum, auch Kirchenraub, sind auch auf dem Lande häufig. In Castell Sgurgola (Diöcese Anagni) ward die Pfarrkirche erbrochen und alles Silbergeräth der Altäre nebst Weihgeschenken fortgeschleppt.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. [Gegen Preußen.] Die „Patrie" zieht auf bemerkenswerthe Weise in ihrem heutigen Bülletin gegen Preußen zu Felde. Der Abschluß der Militär-Convention mit Sachsen-Koburg giebt ihr die Veranlassung, die kleinen Staaten vor dem Ehrgeiz der preußischen Regierung zu warnen und ihnen das Festhalten an der Bundesverfassung zu rathen, welche bekanntlich „zum großen Theil den Ideen Napoleon's I. entnommen sei". Der betreffende Passus des Bülletins schließt mit dem Urtheil, Preußen allein scheine in diesem Augenblick sich zu weigern, länger an diesen Traditionen und dieser Lage der Dinge festhalten zu wollen. Daß man hier sehr gerne zu der vollständigen Wiederherstellung der Ideen des ersten Napoleon zurückkehren möchte, bedurfte keines weiteren Beweises; der Rheinbund erscheint den franz. Fürsten seit langer Zeit ein sicheres und unfehlbares Mittel, um den Kontinent durch Deutschlands Schwäche zu beherrschen,

und die „Patrie“ darf sicher sein, daß Frankreich niemals den deutschen Bund auffordern wird, sich „dieser Usurpation des Einflusses, der Leitung, der Autorität“ unterzuordnen. Es ist daher nicht recht einzusehen, warum die offiziöse Zeitung sich in solchen Zorn redet; allein es ist gut, von diesen Erklärungen Akt zu nehmen, welche auch dem Blindesten die Augen öffnen können.

[Zur italienischen Anerkennungsfrage.] Der französische Gesandte in Petersburg, Herzog von Montebello, hat, der „Independance“ zufolge, wiederholte Versuche gemacht, das russische Kabinet zur offiziellen Anerkennung Italiens zu bewegen, und namentlich dabei das Interesse des russischen Handels betont. Fürst Gortschakoff hat aber darauf erwidert, daß der russische Handel in Italien durch die Consuln hinreichend vertreten sei und daher wenigstens aus diesem Grunde die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen nicht nothwendig erscheine. Uebrigens „beweise ja die französische Regierung durch ihre in Hinsicht auf den Papst gemachten Vorbehalte, daß sie selber an ein einiges Königreich Italien nicht glaube.“

[Arbeitseinstellung.] Ueber die an verschiedenen Orten gleichzeitig eintretenden Arbeitseinstellungen in Massen äußert sich der „Progrès de Lyon“ folgendermaßen: „Die Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung verdient die höchste Beachtung, und wir sind einigermaßen erstaunt, daß die Arbeitseinstellung in Marseille so wenig Widerhall in den pariser Blättern findet. Im Augenblicke, wo so viele Städte ersten Ranges, natürliche Mittelpunkte der Arbeiter-Anhäufungen, ihre armen Stadttheile niederreißen, nachdem soeben erst die National-Dekonomen der verschiedenen Schulen mit großer Lebhaftigkeit die Frage über die Wohnungsmiethe diskutirt, nachdem sie ohne Nutzen ihre Theorien und Systeme dargelegt haben, tritt eine gewichtige Thatsache, das unbestreitbare Anzeichen eines unbestrittenen, unheilbaren Mißbefindens hervor. Die Journale schweigen, sie beachten die Sache nicht, oder halten es nicht der Mühe werth, zu antworten. Wer wird den Streit schlichten, oder wer wenigstens will die Moral daraus ziehen?“

Paris, 8. Juli. [Prozeß Mirès.] Die heutige Sitzung wurde um 11¼ Uhr eröffnet. Der Haupt-Vertheidiger des Herrn Mirès, Advokat Mathieu, wohnt der heutigen Sitzung bei. Er sieht sehr leidend aus, und die Gerüchte, welche man in Umlauf gesetzt hatte, Mathieu habe die Vertheidigung des Beschuldigten aufgegeben, werden dadurch widerlegt. Mirès kann seine Freude beim Anblick Mathieu's nicht unterdrücken und giebt sie demselben offen zu erkennen. Der Zudrang ist eben so groß, wie an den vorhergehenden Tagen.

Beim Beginn der heutigen Sitzung gab der Präsident dem Advokaten Leon Duval, Vertheidiger des Grafen Siméon, Mitgliedes des Ueberwachungs-Ausschusses, das Wort. „Ich vertrete — sagt derselbe — einen Ehrenmann, den der öffentliche Ankläger, ich weiß nicht, warum, in eine schmutzige Geschichte hineingezogen hat. Tiefe Entrüstung erfüllt ihn seit der Eröffnung dieser Debatten. Der kaiserliche Procurator hat denselben vorgeladen; ich citire hier diese Vorladung: „„Im Namen der Herren Solar und Mirès und für die Beiden zur Last gelegten Thatsachen verantwortlich, und weil er der Vertheilung fictiver, nicht erworbener Dividenden seine Zustimmung gab, und endlich, weil er in den Rechnungs-Abschlüssen dritten Personen nachtheilige Ungenauigkeiten zuließ ....““

Diese Vorladung hatte, es ist nicht zu viel gesagt, für den Vorgeladenen etwas Infamirendes; und diese Vorladung wurde voreilig veröffentlicht, ehe sie das Gesetz gestattete. Während beinahe eines Monats commentirte das Publikum dieses ihm als Futter hingeworfene Aktenstück und konnte in seiner Unwissenheit die ehrenhaftesten Namen mit denen in Verbindung bringen, welche man uns als Betrüger darstellt.

„Diese Folter, meine Herren, ist nicht in dem Strafgesetzbuch aufgeführt. Und wenn wir auf den liberalen Geist unserer Gesetze und unsere gerichtlichen Institutionen stolz sind ... so können wir dieses nur unter der Bedingung sein, daß sich solches nicht mehr erneuern wird.“

Präsident: Das Tribunal kann sich nicht auf Dinge einlassen, die sich außerhalb dieses Saales zutragen, noch sich damit befassen, was gewisse Journale thun können.

Der Staats-Anwalt: Ich erkläre, daß diese Mittheilung den Journalen ohne das Zuthun des öffentlichen Anklägers, der nichts dafür kann, gemacht wurde. Wir wußten es nicht, und leiteten deshalb keine Verfolgungen ein.

Leon Duval (der durch seine Denunciation *) gegen die Journale seiner Rolle eines Vertheidigers gewiß keinen höheren Glanz verleiht und der sich über das Niveau dieser traurigen Sache nicht zu erheben scheinen wollte) erwidert: Dieses ist keine Antwort. Es lag ein Vergehen vor, und das Gesetz schlummerte diesem Vergehen gegenüber. Ich habe dem General-Procurator noch einen andern Vorwurf zu machen.

Präsident: Erlauben Sie, der General-Procurator (Chaix d'Estange) hat in dieser Angelegenheit nichts zu thun.

Leon Duval: Erlauben Sie mir, ich habe eine ganz entgegengesetzte Meinung. Nun ist der unter allen Umständen ernsteste Vorwurf der, daß die Untersuchung geschlossen wurde, ohne daß man den Grafen Siméon vernahm. Es giebt ein für die Verurtheilung der Mitglieder des Ueberwachungs-Ausschusses nothwendiges Wort; dieses Wort ist: wissentlich. Damit sie strafbar seien, muß Herr Mirès betrügerische Rechnungs-Abschlüsse gemacht haben; sie müssen gewußt haben, daß diese Rechnungs-Abschlüsse betrügerisch waren; die Buchführung muß gefälscht gewesen sein, und sie müssen es gewußt haben; mit Einem Worte: der Ueberwachungs-Ausschuß muß sich schmachvoll aufgeführt haben. Es waren Bemerkungen entgegenzunehmen, Documente zu consultiren, aber nichts von alledem. Man zog es vor, Männer von Herz in eine Anklage wegen Betrügerei zu verwickeln.

Ich weiß jetzt (der öffentliche Anklägrr hat es gesagt), warum die Mitglieder des Ueberwachungs-Ausschusses verfolgt wurden: weil sie sich einer interessirten Nachgiebigkeit schuldig gemacht hatten. Wir haben diese Anklage vollständig erfaßt, und ich antwortete sofort auf diesen Verdacht der Käuflichkeit, der Alles verderben und Sie verhindern würde, die Vertheidigung gut aufzunehmen.

Herr Monginot hat die Entdeckung gemacht, daß Herr Graf von Siméon in der marseiller Hafen-Angelegenheit von Herrn Honorat, dem Maire von Marseille, 30,000 Franken empfangen hat. Mein Gott, ich habe nichts gegen Herrn Monginet und beabsichtige keinesweges, ihm eine Unannehmlichkeit zu bereiten, ich mache ihm nur einen Einwurf, daß, wenn er die mit so vielem Interessanten angefüllte Geschichte begann, warum er sie nicht bis Ende durchführte. Es sind nicht 30,000 Franken, die er als von Herrn v. Siméon empfangen zu constatiren gehabt haben würde, sondern 100,000 Franken, und er hätte hinzufügen müssen, daß diese 100,000 Franken zu einer sehr gelegenen Zeit, vor ungefähr 1½ Jahr, zurückgegeben wurden.

Leon Duval setzt auseinander, daß diese 100,000 Franken eine Art von Vergütung waren, Herr v. Simeon dieselbe aber ausschlug, als er sah, daß das Geschäft, auf welches sie sich bezogen, eine solche Summe nicht zu tragen vermochte. Sodann erzählt er, wie der Graf in seiner Jugend Gesandtschafts-Attaché in Rom unter Herrn von Chateaubriand war, wie sein Großvater, dem man den Namen „Concordatssohn“ (fils du concordat) beigelegt hatte, in der That die Versöhnung der französischen Regierung mit der Kirche bewirkt hatte. Die Beziehungen seines Clienten zu der römischen Eisenbahn-Angelegenheit entwickelt Hr. Duval dahin, daß der Graf auf Zeit 1000 Actien zu 540 Franken verkauft, dann aber, als er das Steigen der Course gewahrte, zu 548 bis 550 Franken wieder zurückkaufte, also 12,857 Franken dabei verlor. Nach dem Gesagten — meint er weiter — werde man sich wohl nicht verwundern, wenn eine hochstehende und mächtige Persönlichkeit, der Herr Senats-Präsident, an den Grafen geschrieben habe: „Ich zweifle nicht, daß aus den bevorstehenden Verhandlungen Ihre Rechtfertigung und Ihre Loyalität unversehrt hervorgehen werden.“

Lassen Sie uns nun einen Blick auf die Geschäfte werfen, mit denen der Ueberwachungs-Ausschuß bekannt gemacht wurde. Ueber dieses Terrain, auf dem man mir zuvorgekommen ist, kann ich leicht hinweggleiten. Der Ueberwachungs-Ausschuß beschäftigte sich nicht mit der Tripotage, mit dem Spiele der Agiotage, er kannte nur die Geschäfte, und Sie wissen, ob dieselben ernstlich waren. Ich muß zuerst die Sache des Hafens von Marseille berühren. Es handelte sich darum, 400,000 Metres am Meere anzukaufen, dieses Meer allen Flaggen der Welt durch die Pforten von Suez zu eröffnen. Niemals unternahm ein Banquier eine größere Sache. Herr Mirès hat aber nun mehr gethan, als es zu unternehmen, er hat es zu Ende geführt, und die Erbauung des Hafens Napoleon ist heute eine vollendete Thatsache. — Herr Duval bespricht nun der Reihe nach die übrigen Sachen, deren Nützlichkeit er beweist.

„Bleibt nun noch“, fährt er dann fort, „die türkische Anleihe, und wenn es keine Eunuchen im Orient gäbe, so würde sie nicht gestört worden sein.“

„Und wie ist nun Graf Siméon in den Ueberwachungsrath der Caisse des chemins de fer gekommen? Sie wissen dies bereits aus einem Ihnen schon früher bekannt gewordenen Schriftchen des Herrn von Pontalba. Herr von Pontalba sagt Ihnen, und das ist richtig, daß er Herrn von Siméon zum Eintritt in die Geschäfte des Herrn Mirès veranlaßt hat. Herr von Pontalba hatte ja als reicher Grundbesitzer im Oise-Departement Herrn von Siméon als Nachbar; in ähnlicher Weise ließ sich auch Graf Poret, ein Edelmann im vollsten Sinne des Wortes, aus Mangel an Beschäftigung in die Sache hineinziehen; ferner Herr von Chassepot, der seine Fähigkeiten und sein Vermögen trefflich zu verwenden gedachte, und endlich Herr von Richemond, dessen Tod vielleicht so edlen Ursachen zuzuschreiben ist, daß man sich versucht fühlt, ihn mehr zu beklagen, als wenn ein bloßer Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht hätte.“ (Bekanntlich ging zur Zeit das Gerücht, Richemond habe sich entleibt; officiell bekannt wurde nur, daß ihn der Schlagfluß getroffen hätte. Sein Tod erfolgte gleich nach Mirès' Verhaftung.)

Der Vertheidiger setzt nun auseinander, wie Hr. v. Siméon allerdings wohl in Handelsbüchern u. dgl. ein Neuling sein mochte, aber er hatte doch gesunden Menschenverstand, und dieser sagte ihm, daß er Zutrauen haben dürfe bei Geschäften, die in der That großartig, nützlich und fruchtbringend waren. „Und was hat denn in Wirklichkeit Mirès gestürzt? Ich denke, wir wissen das jetzt alle. Es war eine Combination, die vortrefflich war, sich aber als zu schwer, zu hochgehend für ihn ergeben hat; er wollte die römischen Eisenbahn-Actien zurückkaufen. Ja! Herr Mirès hatte da eine schöne Idee, die kühn war und Heil bringen sollte. Erinnern Sie sich nicht der Werth-Verminderung der Actien unserer besten Bahnen während der Bauzeit? Und Sie kennen doch auch den heutigen Werth derselben. Wohlan! Herr Mirès wollte dieser Werth-Verminderung vorbeugen; er wollte es, aber das Glück kehrte ihm den Rücken!“

(In diesem Augenblicke tritt Mathieu, der Hauptvertheidiger des Hrn. Mirès, in den Saal. Er sieht, wie schon oben bemerkt, leidend aus. Herr Mirès, der große Freude zu haben scheint, erkundigt sich aufs angelegentlichste nach seiner Gesundheit).

Dann auf die Erklärung des Rechnungs-Abschlusses von 1857 übergehend, den die Anklage incriminirt und in welchem Mirès die Commission von 8 Millionen für die römischen Eisenbahnen figuriren läßt, sagt Duval, daß bei diesem Anklagepunkte, dem einzigen, den man auf ernsthafte Weise den Mitgliedern des Ueberwachungs-Ausschusses zur Last lege, die Verjährung eingetreten sei. „Dabei kann ich nicht umhin, daran zu erinnern, daß ich eines Tages einen kaiserlichen Procurator zu vertheidigen hatte, der augenscheinlich betrügerische, aber der Verjährung anheimgefallene Thatsachen incriminirt hatte. Der kaiserliche Procurator wurde zwar freigesprochen, aber nur um seiner reinen Absichten halber, und ich hatte nichtsdestoweniger die peinlichsten Befürchtungen. Und doch, thut der Staats-Anwalt heute nicht dasselbe? Wie dem nun auch sein mag, und da ich kein Freund zweifelhafter Fragen bin, so werde ich den Rechnungs-Abschluß von 1857 vertheidigen.“ (Schluß folgt.)

*) Es handelt sich hier um den Anklage-Act, den die „Kölnische Zeitung“ und in Paris zuerst die „Patrie“ und nach ihr fast alle andern Blätter mittheilten.

⊙ **Breslau,** 8. Juli. [Handwerker-Verein.] Am Sonnabend, den 6. d. M., hielt Herr Kaufmann Kopisch d. Aelt. einen Vortrag über Fabrikation und Schutzzoll, Einfluß der ersteren auf die Arbeitsmasse und Billigkeit, namentlich nachgewiesen an der Wollen- und Baumwollen-Manufaktur in England, welche sich in 20 Jahren um 75 pCt. vermehrt hat, den Eisenbahnen 2c.; über Einfluß des Handels auf Fabrikation und Verkehr, Nachtheile der Schutzzölle und beengenden Schifffahrtsgesetze. An den Vortrag schlossen sich einige Fragen und Debatten darüber. In der Pause erfolgte der gemeinschaftliche Gesang eines Liedes. — Fragebeantwortung: „Was hat der Komet jetzt vor?“ — beantwortet durch Allgemeines über Kometen und Besonderes über den jetzigen. — Ueber Omnibus und deren Einführung in Breslau. — Ueber den physikalischen Grund des Schwimmens oder Untersinkens von Holz im Wasser. — Ueber Ort und Zeit des Todes von Maria Theresia († 29. Novbr. 1780, 76 Jahre alt, in der Hofburg zu Wien). — Ueber Abdul Medschid's Erbfolgende. (Bei dieser Gelegenheit erfolgte ein Geschenk an die Vereins-Bibliothek, eine Broschüre „Abdul Medschid und Nicolaus“). An den Beantwortungen betheiligten sich die Herren Simon, Lomnitz, Kopisch. — Die „Reden vom berliner Stiftungsfeste“ sind eingetroffen.

S. **Schweidnitz,** 10. Juli. Bei dem soeben, 6 Uhr, beendeten Bolko- und Mannsschießen, welches vom 8. bis 10. incl. gewährt hat, ist Se. Majestät unser geliebter König Wilhelm I. Bolko- und Mannskönig geworden. Es schoß für ihn der Stadtverordnete und Seifensiedermeister Schubert von hier. Den nächsten besten Schuß that Herr Güttler, fleißiges Mitglied des hiesigen Turn-Vereines, Wundarzt erster Klasse; den nächst guten Herr Heerdan, Schuhmachermeister. Bei der Proklamirung der besten Schützen durch Herrn Kämmerer Emerich wurde Se. Maj. der jetzt regierende König als Bolko- und Mannskönig, in seiner Stellvertretung Herr Schubert, welcher für ihn geschossen hatte, Herr Güttler zum ersten, Herr Heerdan zum zweiten Königs-Lieutenant ernannt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 77, stieg auf 67, 90 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89⅞ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 97, 35. 3prz. Spanier 46⅜. 1prz. Spanier 41⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 671. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 10. Juli, Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Silber 60¼. Consols 90⅛ pr. Aug. 1prz. Spanier 41⅛. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5prz. Russen 102½. 4½prz. Russen 89. — Der Dampfer „Jura“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 10. Juli, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metall. 68, 25. 4½proz. Metall. 58, 25. Bank-Aktien 747. Nordbahn 197, 50. 1854er Loose 88, 50. National-Anlehen 80, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 268, —. Creditaktien 173, 50. London 138, 75. Hamburg 103, 25. Paris 54, 80. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 171, 50. Lomb. Eisenbahn 218, —. Neue Loose 117, 25. 1860er Loose 84, 70.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs steigend, schlossen österr. Fonds wieder matter; Geschäft ziemlich belebt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136⅜. Wiener Wechsel 84¼. Darmst. Bankaktien 186½. Darmst. Zettelbank 238. 5proz. Metall. 47½. 4½proz. Metall. 41¾. 1854er Loose 62½. Oesterr. National-Anleihe 56⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 225. Oesterr. Bank-Antheile 636. Oesterr. Credit-Aktien 145. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oesterr. Elisabethbahn 118¾. Rhein-Nahebahn 24⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109¼.

Hamburg, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei mäßigem Geschäft feste Stimmung. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oest. Credit-Aktien 62¼. Vereins-Bank 100¾. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr ruhig, ab auswärts ohne Geschäft. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Juli-September zu 71—73 angeboten, ohne Kauflust. Oel loco 26, Oktober 25⅞. Kaffee fester Markt, 7000 Sack diverse Sorten umgesetzt. Zink stille. — Wetter schön.

Liverpool, 10. Juli. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 10. Juli. Unsere gestrige Auffassung der rapiden Steigerung in Eisenbahn-Aktien fand bereits heute in der Haltung dieser Papiergattung an der Börse ihr Echo. Während anfänglich noch für einzelne Bahnen weitere Courserhöhungen sich durchsetzen ließen, und namentlich Köln-Mindener und Anhalter höher bezahlt wurden, trat in diesen wie in manchen anderen Eisenbahnen eine dringendere Verkaufslust hervor, die selbst bei Coursnachlässen unbefriedigt blieb. Deshalb sind auch zum Theil die notirten Course heute nur als das Resultat factisch stattgehabter Abschlüsse zu betrachten, ohne daß sie zu dem Rückschlusse berechtigen, zu diesen Coursen und selbst mehr oder minder beträchtlich darunter hätte sich weiterhin Material placiren lassen. Die Umsätze waren in einigen Devisen dessenungeachtet noch immer ziemlich belangreich, ebenso erhielt sich für preußische Fonds guter Begehr, und solcher für Prioritäten blieb meist unbefriedigt. Geld bleibt nach wie vor zu 2¾ für erste Briefe abundant. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103 bz.
dito 1853	4	99⅜ G.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	94 bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	92½ B.
dito neue	4	100½ B.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ B.
dito neue	4	94 bz.
Schlesische	3½	91½ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche	4	99 bz.
Posensche	4	96¼ G.
Preussische	4	98¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98 bz.
Sächsische	4	98¾ bz.
Schlesische	4	98¾ bz.
Louisdor	—	109½ G.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	56¾ bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅛ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	72½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ G.
dito 5. Anleihe	5	87¼ bz
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	93¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	20¼ à 20 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	81¼ bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	97¾ à 98 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	138½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149⅛ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118½ à 118 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	107 G. [(excl. D.)
Cöln-Mindener	10½	3½	165 à 164 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	129 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136½ B.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	237½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43¼ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109½ à 110 bz. u. B
Mecklenburger	2⅙	4	48¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	48½ G.
Niederschles.	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45½ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅞	3½	119½ à ¾ bz.
Oberschles. B.	7⅞	3½	110½ bz.
dito C.	7⅞	3½	110½ à ¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	84 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92 bz.
dito Prior E.	—	3½	80½ G.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32¾ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	54¼ bz.
Rheinische	4½	4	88 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	93 G.
dito Prior	—	4	89 G.
dito v. St. gar.	—	3½	85¼ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	80¾ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88¼ B.
Thüringer	6½	4	110½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	33½ G.
dito Prior	—	4	85 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79¾ etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69¼ B.
Bremer „	5	4	99 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	53 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	94½ etw. G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	74½ G.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8¾ à 7¼ à 8 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85 B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	32 à 32¼ bz.
Geraer Bank	4	4	71 etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87¼ G.
„ Ver. „	4⅐	4	100¼ G.
Hannov. „	5¼	4	93 B.
Leipziger „	3	4	64 bz.
Luxembrg. „	7⅛	4	83 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62 à 61¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	86¾ etw. bz. u. G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	121¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83¼ B.
Thüringer Bank	2½	4	52¼ G.
Weimar. Bank	4	4	74 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	72 bz.
dito	2 M.	71½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	94½ bz. u. G. lang
Warschau	8 T.	84½ bz. [94¼ verk.
Bremen	8 T.	109⅜ G.

Berlin, 10. Juli. Weizen loco 62—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80—81pfd. fein 45¾—46 ab Bahn, 79—80pfd. 44 Thlr. ab Kahn, 80—81pfd. 45 Thlr. ab Kahn, schwimmend eine Ladung 80pfd. 43 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juli und Juli-Aug. 42⅞—43⅛—42⅞—43 Thlr. bez. und Br., 42⅞ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 43¾—⅞—⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 43¾ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 44¼—¾—¼—½ Thlr. bez. und Br., 44⅛ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 44½—45—44½—¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 44½—¾—½ Thlr. bez., Frühj. 45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer 20—26 Thlr., Liefer. pr. Juli und Juli-Aug. 21½ Thlr. bez, Aug.-Sept. 22 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 23—23¼ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 23¼—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 11 11/12—23/24 Thlr. bezahlt, Aug.-Septbr. 12 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 12 1/12—⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 12 5/24—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12 7/24—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br. Leinöl loco und Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅙—⅓ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 18⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 18⅞ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18⅙—11/12 Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 18⅞—19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 18—17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 17¾—⅔ Thl. bez., April-Mai 1862 18⅛—¼ Thlr. bez.

Weizen wesentlich höher gehalten. Roggen loco in guter Waare fest und mäßig umgesetzt. Termine höher eröffnend, gaben im Laufe des Geschäfts merklich nach, schließen aber fast wieder auf Anfangscourse. Gekündigt 1000 Ctnr. Rüböl sehr fest und höher bezahlt, namentlich zum Schluß. — Spiritus zu neuerdings gesteigerten Preisen mäßiges Geschäft. Gekündigt 40,000 Quart.

Stettin, 10. Juli. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber nach Qual. 63—82 Thlr. bez., 81pfd. weißbunt. poln. 71 Thlr. bez., gelber 83pfd. vorpomm. Abladung 80 Thlr. bez., Juli 83—85pfd. gelber 80 Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. dito 75½ Thlr. bez. und Br., 75¼ Thlr. Gld., Frühjahr dito 74 Thlr. bez. — Roggen anfangs höher, schließt matter, loco pr. 77pfd. 40—42 Thlr. nach Qual. bez., königsberger Abladung 41 Thlr. bez., 77pfd. Juli-Aug. 41½—¾—½ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 42 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 42½—43—42¾—⅝ Thlr. bez., 42½ Thl. Gld., Okt.-Nov. 43—42¾—½ Thlr. bez. u. Gld., Frühj. 43—43½ Thlr. bez. und Br., 43 Thlr. Gld. — Gerste, Hafer und Erbsen unverändert. — Rüböl fest, loco 11⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 11⅔ Thlr. Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 10¾ Thlr. Br. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 18⅔ Thlr. bez., Juli-August und Aug.-Septbr. 18 5/12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 18½ Thl. Br., Okt.-Novbr. 17 11/12 Thlr. Br., Frühjahr 17 11/12 Thlr. Gld. — Roheisen, Langloan 43 Sgr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 24¼ Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—80 Thlr., Roggen 42—48 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 42—46 Thlr., Rübsen 74—78 Thlr., Kartoffeln 20 Sgr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 5½—6 Thlr.

Breslau, 11. Juli. Wind: West. Wetter: Warm und schön. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometer steigend 27" 9½'''. Der Wasserstand der Oder ist 4 Zoll am Oberpegel gewachsen. Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markte beschränkt. Die Angebote waren im Allgemeinen nur mittelmäßig, nur von Roggen gut.

Weizen fest ohne Umsatz; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen zu gestrigen Preisen in fester Stimmung; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59—61 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste schwaches Geschäft; pr. 70pfd. weiße 48—49 Sgr., gelbe 38—44 Sgr. — Hafer begehrt; pr. 50pfd. schlesischer 30—34 Sgr. — Erbsen wenig Frage. — Wicken kaum beachtet. — Mais still. — Winterrübsen bei sehr beschränkten Angeboten höher bezahlt. — Schlaglein geringer Umsatz

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—77—83	Mais	— —
Gelber Weizen	64—72—80	Wicken	37—39—42
Roggen	54—58—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	38—44—49	Schlagleinsaat	140—156—174
Hafer	30—32—34	Winterrübsen	180—188—195
Erbsen	48—52—60	Sommerrübsen	— —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 26—34 Sgr., pr. Metze 1¾—2 Sgr., neue 3½—4 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl besser, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 11/12 Thlr., pr. Herbst 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 1/12 Thlr., Juli-August 18½ Thlr., Herbst 18 Thlr.

Posen, 10. Juli. Wetter: trübe. Roggen: fest. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40 bez. u. Gld., Juli-August 39½ bez. u. Gld., August-September 39½ Gld., ¾ Br., September-Oktober 39½ bez. u. Gld., Oktober-November 39¾ Gld., Novbr.-Dezember do.

Spiritus: behauptet. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 17 19/24 bez. u. Gld., August 17⅚ Gld., 11/12 Br., September 18 bez. u. Br., 17 11/12 Gld., Oktober 17½ bez. u. Gld., November 16½ Gld.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.